



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Garnison Innsbruck

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.91

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21826)

Ostergothen Rundt,  
Gardivon Jungsbruk.

1

## Die Chance der Kameradschaft.

Einführung:

Jesu Christen: Er wollte Eimer werden wie wir, er wollte neben uns kämpfen. Er hat mit uns das Schicksal geteilt, auch mit allen Schattenseiten. In keiner Religion der Erde ist Gott näher. In Christus ist er ein "Du" neben uns.

Wird damit ist eigentlich im tiefsten angedeutet, das Kameradschaft ist.

Ich würde eigen, wenn ich sagen wollte, die fünf Jahre Soldat in meinem Leben sind so etwas wie eine stolze Erinnerung. Ich hätte mir, was auch immer das Ereignis immer ja zu dem Staat sagen können, denn ich dicke mit. Das ist ja kaum unvergleichlich anders.

Aber eines ist mir tiefst lieblich geblieben: Die Kameradschaft. Das Zusammenleben mit Gleichaltrigen, mit Menschen aus der selben Generation, mit ganz verschiedenen Berufen, verschiedenen familiären Verhältnissen, verschiedenen Ansichten und Einstellungen und Vorurteilen und Bildungsgrad. Das möchte ich nie vermissen.

Wenn ich mich mit einigen wenigen treffen, die übrig geblieben sind (ich war immer Hausfrau) dann ist es völlig gleich, ob der Bergbauer, Tischler, Schuster, Kellner, Klempner oder Hotelier war oder Bischof ist. Die Gemeinsam-

des Zusammenlebens überdeckt alles.  
 Die Erziehung an diese Jahre hat  
 mich für das ganze Leben gelehrt,  
 das <sup>als</sup> Individuum in <sup>der</sup> Welt viel bedeuten  
 soll, Menschlichkeit aller. Das ist  
 Familienname, sondern das Hinauskommen  
 von innen ist andere wichtig ist.  
 Nicht ein paar Punkte beim Jubili-  
 gium quer liehen, sondern die Hef-  
 bereitschaft. Und das so unendlich  
 im Leben schlechtere Starbedingungen  
 gen hat, für die er nicht helfen  
 kann. Und das so unendlich jeder,  
 auch der, der im Fingelstadl war,  
 seine guten Seiten hat. Und das  
 die letzten Asozialen sozial ge-  
 macht würden. Und das ist jeder  
 noch ein bisschen gleich schick. Und  
 das es im Leben gar nicht so viele  
 ganz arelige Menschen gibt.

Und alle diese Erlebnisse zu-  
 sammen sind mehr wert als das  
 Doktordiplom, das ich hier im  
 Haus angeschlossen am B an erworben  
 habe.

Und diese 8 Monate Kamerad-  
 schaft sind einfach eine menschliche  
 und christliche Chance.  
 Kameradschaft, keine Eitelkeit:  
 Ja zum andern.

Und da treffen wir uns dann mit  
 Jesus Christus, der mit den Zwölfen  
 ins Land gegangen ist, mit ihnen  
 gegessen und im freien Himmel  
 geschlafen hat, der mit ihnen auf  
 dem See gefahren ist, auf den Berg-  
 gestiegen, angegriffen und im Jüdel  
 würde, der mit ihnen das Brot  
 geteilt hat: Der den Lebensstil

1.3.1.33.91

der Kreuzerschaft gewählt hat.

~~In dieser Hinsicht könnte eine  
Steuerzeit immer eine~~

Verständnis wir also, gute kann-  
enden zu sein, nicht mit Mitmenschen  
bei jedem Bedürfnis, nicht mit Teilen  
und Dummheit, und Unruhe, son-  
dern ein Verstehen, ein Helfen, ein  
Sich-Verlassen-Können und ein Beja-  
hen des andern.

Wir sagen Ja, weil Gott in uns  
Ja sagt. Amen.